

Antrag auf Eignungsfeststellung n. § 63 WHG

1 Veranlassung und Einstufung

Die ZAK handhabt im Bereich der geplanten Umschlaganlage diverse Stoffe, die nachfolgend aufgeführten Wassergefährdungsklassen zuzuordnen sind (**vgl. Formular 4**).

Betriebs- einheit	Bezeichnung	Aggregat- zustand	WGK	Menge pro Betriebseinheit
210	Abfälle gemäß Positivkatalog	fest	awg	700 Mg/d Umschlagkapazität 2.500 Mg max. Lagermenge
220	Sperrabfälle gemäß Positivkatalog	fest	nwg	≤ 75 Mg/a 15.000 Mg/a
220	Hydrauliköl	flüssig	1	0,2 m ³
220	Getriebeöl	flüssig	2	0,06 m ³
310 320	Abfälle gemäß Positivkatalog	fest	awg	400 Mg max. Lagermenge
310	Sperrabfälle gemäß Positivkatalog	fest	nwg	1.200 Mg max. Lagermenge

Abbildung 1: Tabelle Zuordnung Wassergefährdungsklassen

Gemäß § 63 WHG dürfen Anlagen zum Lagern, Abfüllen oder Umschlagen wassergefährdender Stoffe nur errichtet, betrieben und wesentlich geändert werden, wenn ihre Eignung von der zuständigen Behörde festgestellt worden ist.

Der Antragsteller beantragt daher die Eignungsfeststellung nach §63 WHG i.V. m. § 41, 42 AwSV.

Gemäß § 39 AwSV sind die in Tab. 1 genannten Stoffe folgenden Gefährdungsstufen zuzuordnen:

- Hydraulik- und Getriebeöle aufgrund ihrer Wassergefährdungskategorie und ihrer Menge nach zur Wassergefährdungsstufe A,
- die allgemeinwassergefährdenden, festen Abfälle zu keiner Gefährdungsstufe,
- die nicht wassergefährdenden Sperrabfälle zu keiner Gefährdungsstufe

Daher besteht nach § 41 WHG (1) Nr. 1 im Grunde **keine Pflicht zur Eignungsfeststellung**. Trotzdem sind die wesentlichen Merkmale der Bauteile nachfolgend aufgeführt. Auf die Vorlage weiterer Nachweise wird verzichtet.

2 Hallenbauwerk

Innerhalb der Halle (BE 210 und BE 220) befinden sich die Umschlagbereiche für allgemein bzw. nicht wassergefährdende Stoffe. Darüber hinaus ist dort der Zerkleinerer aufgestellt (Abb. 1). In den Umschlagbereichen werden feste Abfälle zumeist in loser Schüttung umgeschlagen. Darüber hinaus gibt es die Option der längeren Transportunterbrechung (Zwischenlagerung) in loser Schüttung; alternativ in dafür zugelassenen 40 m³ Container.

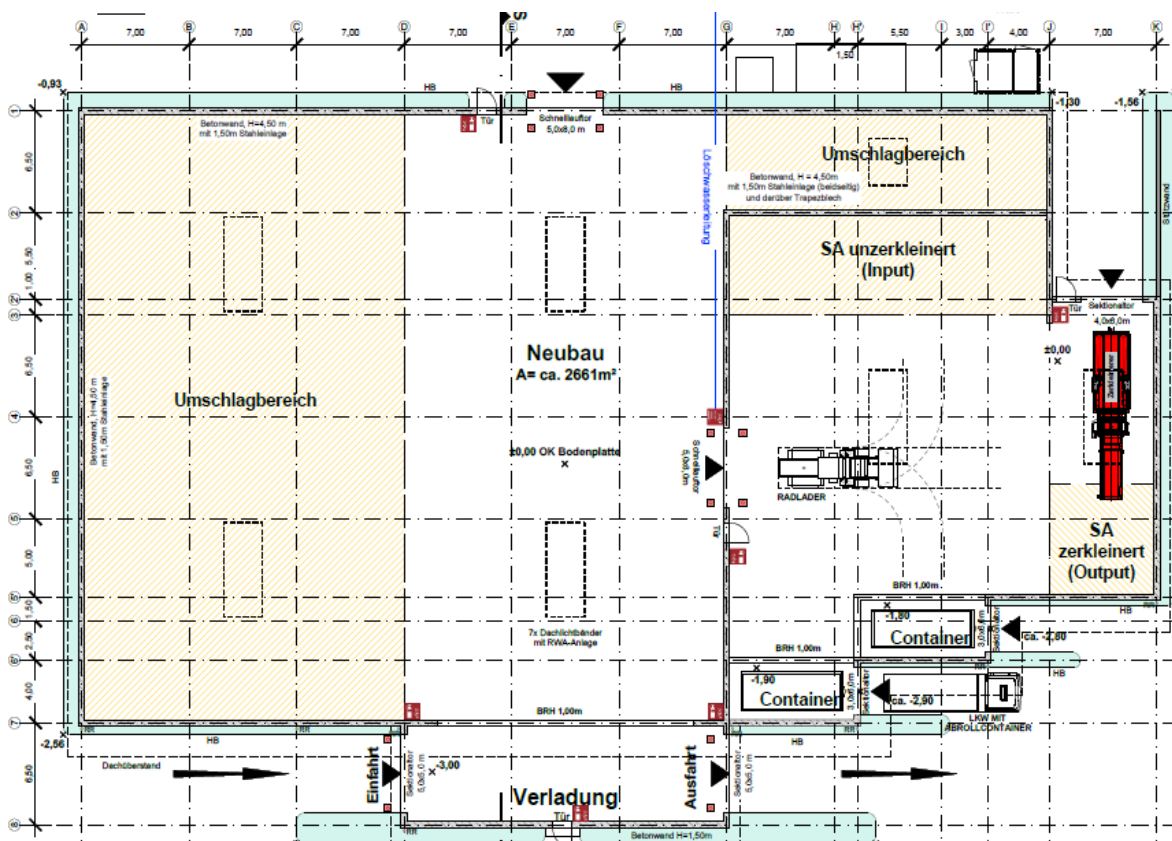


Abbildung 2: Ausschnitt Plan G 05 (Quelle SCHIRMER UT)

Aus betrieblichen Gründen wird das gesamte Hallenbauwerk in einem bautechnischen System ausgeführt. Demnach gibt es keine Unterscheidungen bei der Ausführung, bspw. zwischen Umschlag- und Fahrflächen oder dem Bereich des Zerkleinerers.

Die **Bodenplatte** der Halle wird ohne Gefälle in Stahlbeton ausgeführt. Die Bodenplatte wird in 35 cm Stärke aus fugenlosem, wasserundurchlässigen Stahlbeton (WU) hergestellt (Stärke kann abhängig von der Statik abweichen).

In den Umschlagbereichen soll umlaufend eine mit der Betonbodenplatte verbundene 4,50 m hohe **Anfahrwand** aus Stahlsichtbeton errichtet werden. In diese Wände wird im unteren Bereich (h= 1,5 m) eine 10 mm starke Stahlplatte als mechanischer Schutz eingelegt. Im Bereich der Verladefurt wird der Betonsockel reduziert.

Die Stahlbetonbauteile (Beton C30/37) sind nach DIN 1045 zu bemessen und auszuführen. Hinsichtlich der Expositionsklassen ist von der Klasse XC4, XD2, XF2 und XA1, WA auszugehen, wobei für die Bodenplatte ergänzend XM2 hinzukommt. Die Betongüte und die Expositionsklassen können je nach Statik abweichen.

Bei der etwaigen Ausführung von Betonierabschnitten (z.B. Bodenplatten-Wandanschluss) werden entsprechende Fugenbänder zum wasserdichten Abschluss eingesetzt.

An sämtlichen **Wandöffnungen** (Tore und Türen) werden mobile Löschwasserbarrieren vorgehalten, die bei Bedarf in entsprechende Halterungsprofile eingesetzt werden können. Als Barrieren kommen Fertigteile nach VdS 2564-1 zum Einsatz. Durch die Löschwasserbarrieren wird innerhalb der Hallenfläche ein Rückhaltevolumen von rund 600 m³ geschaffen.

Oberhalb der Stahlbeton-Anfahrwände wird das Hallenbauwerk mit einer Trapezblechfassade verkleidet. Als oberer Abschluss kommt ein **Pultdach** aus Trapezblech zum Einsatz. Ein Eintrag von Niederschlagswasser und ein damit verbundenes Auswaschen der Stoffe nach Tab.1 kann daher ausgeschlossen werden.

Innerhalb der Halle wird der **Zerkleinerer** betrieben. In der Hydraulikanlage des Zerkleinerungsaggregates befinden sich ca. 200 Liter Gesamtmenge Hydrauliköl. Davon befinden sich ca. 150 Liter im Hydrauliktank. Im geschlossenen Getriebe befinden sich darüber hinaus ca. 60 Liter Getriebeöl. Ausweislich der Sicherheitsdatenblätter ist das Hydrauliköl der Wassergefährdungsklasse 1 und das Getriebeöl der Wassergefährdungsklasse 2 zuzuordnen.

Bei Unterschreiten eines Minimum-Füllstandes im Hydrauliksystem schaltet sich die Anlage automatisch ab. Eine dichtgeschweißte Bodenwanne nimmt die im Havariefall maximal mögliche ausgetretene Ölmenge vollständig auf. Mittels Sichtprüfung wird dieser Bereich arbeitstäglich kontrolliert.

Für den Fall des Versagens der dicht geschweißten Bodenwanne kann zusätzlich noch die wasserundurchlässige Bodenplatte der Halle als weiteres Barriere-Element herangezogen werden. Innerhalb der Halle ist ein ausreichend großes Rückhaltevolumen vorhanden (max. 260 l Öl < 600.000 l Rückhaltevolumen). Dieses Rückhaltevolumen muss zwar zunächst durch das Einsetzen der Löschwasserbarrieren geschaffen werden, jedoch ist anhand der Dimensionen erkennbar, dass die Ölmenge nicht ausreicht, um bis zum Wirksamwerden dieser Schutzmaßnahme aus der Halle auszutreten.

Ausgetretenes Öl kann mit Aufsaug- und Bindemitteln erfasst und schließlich entsorgt werden. Die Aufsaug- und Bindemittel werden am Standort vorgehalten.

3 Containerstellfläche

Auf der Fläche mit der Bezeichnung Containerstellfläche/Freilager (BE 310) und auf der Containerstellfläche (BE 320) werden bei Bedarf Abfälle in geschlossenen Behälter zwischengelagert. Die Behälter werden bereits geschlossen angeliefert und nicht entleert oder be- / umgefüllt.

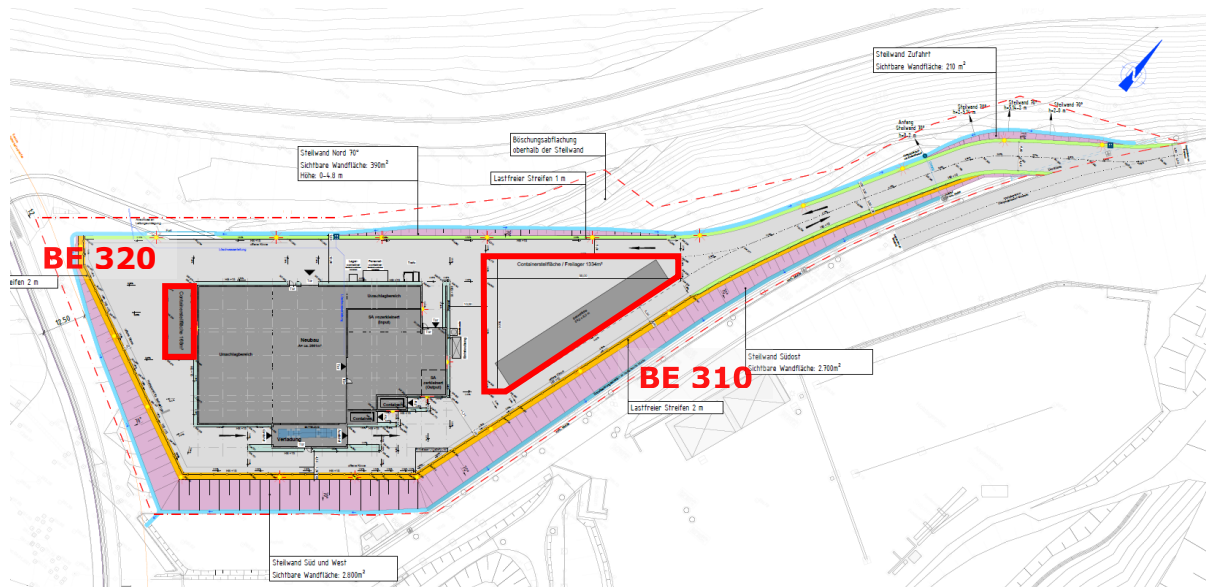


Abbildung 3: Ausschnitt Plan G 04 (Quelle SCHIRMER UT, bearbeitet)

Es handelt sich hierbei um für den Transport zugelassene, geschlossene bzw. abgedeckte Behälter, die einer wiederkehrenden Prüfung unterliegen. Der Eintrag von Niederschlagswasser und damit auch das Auswaschen von Stoffen aus den Abfällen innerhalb der Behälter ist somit auszuschließen. Von einer Dichtigkeit der Behälter ist auszugehen, sodass auch anhaftende Restfeuchte nicht austreten kann.

Als zusätzliche Barriere dienen darüber hinaus die befestigten Flächen. Unmittelbar an der Containerstellfläche handelt es sich dabei um Stahlbetonflächen. Angrenzend werden Asphaltflächen hergestellt (3-lagig, Gesamtaufbau 75 cm, siehe Abschnitt 4). Das Oberflächenwasser passiert von der Containerstellfläche aus die angrenzenden Asphaltflächen in Richtung der entsprechenden Tiefachsen im Asphalt, mittels dessen das Oberflächenwasser dem VRW-Kanal (verschmutztes Regenwasser) zugeleitet wird.

Im Bereich der Containerstellflächen erfolgt der Aufbau der Platzbefestigung in Teilflächen wie folgt:

- 25 cm Beton C35/45 mit entsprechenden Expositionsklassen
- 15 cm Sauberkeitsschicht C12/15
- 35 cm Frostschutzschicht alternativ HGT

75 cm Gesamtaufbau

4 Freilagerfläche

Auf der Fläche mit der Bezeichnung Containerstellfläche/Freilager (BE 310) wird der unzerkleinerte Sperrabfall für den Fall der Revision des Zerkleinerers in loser Schüttung zwischengelagert. Dazu werden von der ZAK entsprechende Betonformsteine als Anschüttwände aufgestellt.

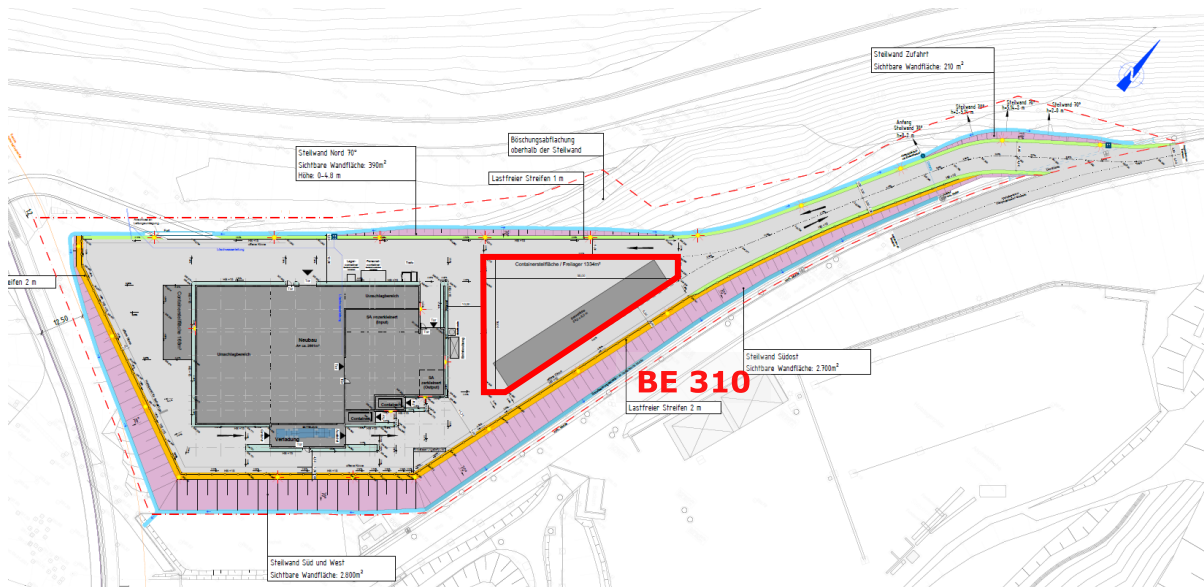


Abbildung 4: Ausschnitt Plan G 04 (Quelle SCHIRMER UT, bearbeitet)

Da der Sperrabfall gemäß Selbsteinstufung als nicht wassergefährdend deklariert ist, sind keine speziellen Anforderungen an die Untergrundbefestigung zu stellen. Vielmehr erfolgt die Ausführung dieser Flächen aus betrieblichen und bautechnischen Gründen in Anlehnung an RStO 12; BK 3,2 wie folgt:

- 4 cm Asphaltdeckschicht
- 6 cm Asphaltbinderschicht
- 12 cm Asphalttragschicht
- 53 cm Frostschutzschicht alternativ HGT

75 cm Gesamtaufbau

Da keine Überdachung vorgesehen ist, wird das Freilager frei bewettert. Aufgrund der Zusammensetzung des Sperrabfalls (vor allem Matratzen, Teppiche und dgl.) ist von einer zunächst hohen Wasseraufnahmekapazität auszugehen.

Das Oberflächenwasser fließt von der Freilagerfläche in Richtung der entsprechenden Tiefachsen im Asphalt, mittels dessen das Oberflächenwasser dem VRW-Kanal (verschmutztes Regenwasser) zugeleitet wird.